

Schwenkfelds Vorſitz, was auch nach ſeinem Tode noch fortbauerte, und beſonders gegen die Juden wüthete.

Siebzehnter Abſchnitt.

Schleſien unter Böhmiſchen Königen aus dem Hauſe Luxemburg. 1335 — 1437.

(Dritter Zeitraum.)

Der König Johann von Böhmen war der Sohn des Deutſchen Kaiſers Heinrich VII., und hatte ſich mit der Böhmiſchen Prinzessin die Königskrone erheirathet. Sein unruhiger Geiſt zog ihm viele Kriege zu. Im Jahr 1337 empfing er in Breslau die Huldigung aller untergebenen Fürſten Schleiſiens, und zwei Jahre ſpäter (1339) gerieth er mit dem Biſchof Nanker in Streit, der ihn wegen der Wegnahme von Militsch, und die Breslauer Konſuln, weil ſie ihm nicht beſtimmten, in den Bann that und von Breslau nach Meiße floh. Der Bann, obgleich vom Pabſt Benedikt XII. beſtätigt, und auf die Herzöge von Liegnitz, Schweidnitz und Brieg, ja zulezt auf das ganze Land ausgedehnt, wirkte jezt nicht mehr viel, da ſchon widerpäßliche Sekten ſich gebildet hatten, als die Franziskaner, die Kreuzbrüder und die Begarden. 1341 ſtarb Nanker, und der neue Biſchof, Precziſlav von Pogarell, erkannte Johann als Lehnherrn, vertrug ſich auch mit ihm, ohne jedoch der Kirche etwas zu vergeben. Während Johann und ſein Sohn Karl die Niederlande und Frankreich bereiſten, ſiel Kaſimir von Polen in Schleſien ein, und nahm Heinrich V. von Sagan, Frauſtadt mit dem dazu gehörigen und angränzenden Gebiete an der Dobra weg (1343). Ein gegen Johann gemachtes Bündniß, das ihn hätte um die Herrſchaft über Schleſien bringen können, wurde von ihm noch zeitig genug unterdrückt durch einen Krieg gegen Bolko II.